

(R. A. 19. Dec. 1892.)

22. A. 2936. Verfahren zur Darstellung einer Monosulfosäure des $\alpha_1\alpha_2$ -Amidonaphtols. — Actiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin S.O. 31. Oct. 1891.
- D. 5206. Verfahren zur Darstellung von neuen Basen durch Condensation von Benzidin oder Diamidodiphenoläther mit Formaldehyd. (Zus. z. P. No. 66 737.) — L. Durand, Huguénin & Co. in Hünningen. 2. Mai 1892.
- F. 6023. Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen durch Condensation von Oxazinen mit alkylirten Amidobenzhydrolen. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld. 28. April 1892.
- G. 7591. Verfahren zur Darstellung benzylirter Diamidodiphenylmethanbasen. — Gesellschaft für chemische Industrie in Basel. 22. Juli 1892.
75. D. 5262. Gewinnung von Kaliumsulfat oder Kalium-Natriumsulfat aus Salzlösungen. — F. W. Dupré in Stassfurt. 5. Juli 1892.

(R. A. 22. Dec. 1892.)

12. C. 3970. Verfahren zur Rückverwandlung der bei der Darstellung von Aminbasen abfallenden Eisenrückstände in unmittelbar zum gleichen Zwecke verwendbares Eisen. — Chemische Fabrik Grünau — Landshoff & Meyer — in Grünau. 2. Jan. 1892.
- C. 4182. Verfahren zur Darstellung von Borsäure und Borax aus borsäurehaltigen Mineralien. (Zus. z. Patentanm. C. 4166, Kl. 12.) — Chemische Fabrik Bettenhausen — Marquart & Schulz — in Bettenhausen-Cassel. 25. Juni 1892.
- F. 6083. Verfahren zur Herstellung von Narcein und Aponarcein aus Handelsnarcein. — M. Freund in Berlin und G. B. Frankforter in Berlin. 28. Mai 1892.
22. B. 11 672. Verfahren zur Darstellung von Rosanilinfarbstoffen aus den amidobenzylirten Basen. — H. Baum in Frankfurt a. M. 23. Febr. 1891.
- C. 4019. Verfahren zur Darstellung einer α -Nitro- β_1 -naphthylamin- β_2 -sulfosäure. — L. Cassella & Co. in Frankfurt. 24. Febr. 1892.
- D. 5162. Verfahren zur Darstellung der $\alpha_1\beta_1$ -Naphthylendiamin- α_2 -sulfosäure aus $\alpha_1\beta_1$ -Amidonaphtol- α_2 -sulfosäure. — Dahl & Co. in Barmen. 26. März 1892.

22. E. 3533. Verfahren zur Darstellung von substantiven Trisazofarbstoffen aus m-Phenylendiamin-p-sulfosäure. — E. Erdmann und H. Erdmann in Halle a. S. 5. Juli 1892.
- L. 6342. Verfahren zur Darstellung blauer basischer Farbstoffe. (Zus. z. P. No. 62 367.) — A. Leonhardt & Co. in Mülheim i. H. 24. Oct. 1890.
- O. 1535. Verfahren zur Darstellung eines blauen Farbstoffs durch Condensation von β -Amidoalizarin mit Formaldehyd. (Zus. z. Pat. No. 62 703.) — Orth in Darmstadt 22. Mai 1891.
78. B. 13 867. Schliesspulver. (Zus. z. P. No. 53 420. — E. v. Brauk in Boppard a. Rh. 24. Oct. 1892.
80. F. 5613. Verfahren zur Herstellung von alkali- und säurebeständigen Flüssigkeitsfiltern. — J. Fr. Fischer und C. A. F. O. Peters in Worms a. Rh. 12. Sept. 1891.

(R. A. 27. Dec. 1892.)

8. Sch. 7736. Färb-, Imprägnir-, Wasch- und Spülmaschine für Textilstoffe in losem, gesponnenem und gewebtem Zustand. — H. Schirp und A. Köhne in Barmen. 12. Jan. 1892.
- Sch. 8254. Desgl. 27. Juni 1892.
12. F. 6205. Verfahren zur Darstellung von Jodosobenzoösäure. — Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. 4. Aug. 1892.
- K. 10144. Verfahren zur Darstellung von Kohlensäure aus Mineralien. (Zus. z. P. No. 60 460.) — A. Knoop in Minden. 24. Oct. 1892.
22. B. 12 877. Verfahren und Apparat zur Gewinnung von Leim und Fett aus Abfällen von Leder, thierischen Häuten und Knochen. — L. Bertram in Berlin. 16. Jan. 1892.
- D. 4127. Verfahren zur Darstellung von Disazofarbstoffen mittels $\alpha_1\beta_2$ -Dioxynaphtalin- α_2 -sulfosäure. — Dahl & Co. in Barmen. 4. Jan. 1890.
- F. 5973. Verfahren zur Darstellung von Bleiweiss. — S. Z. de Ferranti in Hampstead, England und H. Noad in No. 10 Lichfield Terrace. 4. April 1892.
26. P. 5910. Etageofen zur trockenen Destillation ohne Retorten. — C. Pieper in Berlin. 1. Sept. 1892.
29. M. 8966. Verfahren, aus Holz spinnbare Fasern herzustellen. (Zus. z. P. No. 60 653.) — A. Mitscherlich in Freiburg i. B. 7. Juni 1892.

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Hannoverscher Bezirksverein.

Sitzung vom 12. November 1892. Vorsitzender: Dr. Scheuer, Schriftführer: A. Wöschel. Anwesend 22 Mitglieder, 10 Gäste.

Der Vorsitzende begrüsst die in der Sitzung anwesenden Vorstandsmitglieder des Hauptvereins und ertheilt sodann Herrn Fabrikbesitzer Kissel das Wort zu seinem Vortrage über

Steinkohlen-Theerdestillation.

In der Einleitung besprach Redner die Zusammensetzung des Theers und wies auf den Reichthum besonders an aromatischen Verbindungen hin, welche die Wichtigkeit des Productes für die Industrie der organischen Farbstoffe bedingen.

Der Theer bildet eine mehr oder weniger dickflüssige Masse von 1,10 bis 1,30 spec. Gew. Die schwarze Farbe rührt von fein vertheiltem Graphit her (10 bis 30 Proc. des Theers), wodurch die Qualität des bei der Destillation erhaltenen Pechs ungünstig beeinflusst wird.

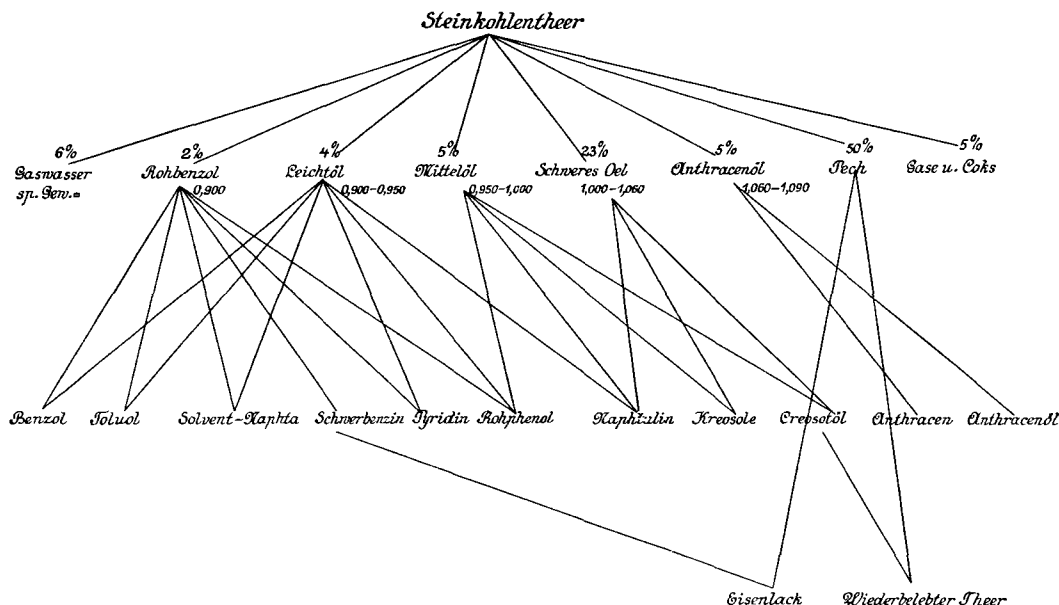
Die im Theer enthaltenen Verbindungen gehören, soweit dieselben ermittelt sind, zum kleinsten

Theil zu den Fettkörpern, zum grösseren Theil der aromatischen Reihe an und sind saurer, alkalischer oder basischer Natur. Die Zusammensetzung, d. h. das Verhältniss der enthaltenen Substanzen, ist je nach Herkunft des Theers ein schwankendes. Nach systematischer Aufzählung der einzelnen Verbindungen ging der Redner zur Besprechung der fabrikmässigen Verarbeitung des Theers über.

Der aus den Gasanstalten und Kokereien stammende Theer, welcher in grossen Kesselwagen angefahren wird, gelangt zunächst in ausgemauerte Gruben, worin derselbe einige Zeit zur Absonderung des Wassers angewärmt wird. Der so zum Theil entwässerte Theer wird in erster Linie einer Rothdestillation unterworfen, wobei gewöhnlich sechs Fractionen erzielt werden (Vorlauf, Rohbenzol, Leichtöl, Mittelöl, Schweröl, Anthracenöl) und als Rückstand das Pech bleibt. Der Redner erwähnt alsdann die gebräuchlichsten Formen der Destillirblasen, wobei der in Frankreich gebräuchlichen und auch in der Fabrik des Redners eingeführten kofferförmigen Form der Vorzug gegeben wird.

Der Apparat ist aus Schmiedeseisen hergestellt, der nach innen gewölbte Boden aus bestem Holz-

Übersicht
der Ergebnisse der Rohdestillation und der weiteren Verarbeitung zu technischen Handelsproducten.



kohleneisen. Die Bodenform verleiht bei hoher Temperatur eine federnde Tendenz nach innen, wodurch Abtrennen der Nähte bez. Reissen der Nieten möglichst vermieden wird. Unter den Retorten sind Sicherheitsgewölbe angelegt, welche bei eintretender Leakage die ausfliessenden brennenden Massen aufnehmen und gefahrlos machen. Die Beschickung beträgt 20 bis 30 t.

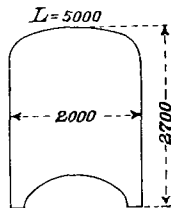


Fig. 41.

Die Beobachtung der Rohdestillation mittels Thermometer schildert Redner als wenig zuverlässig. Die praktische Beobachtung des Ganges und das spec. Gewicht der Destillate ergeben geeignetere Anhaltspunkte. Zu Anfang wird mässig geheizt bis zur Entfernung des Wassers, alsdann wird entsprechend stärker angefeuert. Sobald das spec. Gewicht des Destillats über 1,00 steigt, wird der Retorteneinhalt gleichzeitig mit überhitztem Dampf geheizt, wodurch die Destillation besser regulirt und einem Verstopfen der Kühlschlange durch übergehendes Naphtalin vorgebeugt wird. Aus demselben Grunde wird auch in diesem Stadium der Destillation der Zufluss des Kühlwassers vermindert. Allmählich wird das Destillat wieder dünnflüssiger, im weiteren Verlauf wieder dicker, beim Erkalten erstarrend (Anthracen). In dem Apparat bleibt schliesslich das Pech zurück, welches nach etwa 12 Stunden abgelassen wird. Je nachdem man Weich- oder Hartpech erzielen wollte, würde die Destillation weniger lang oder länger fortgesetzt. Nach 4 bis 5 maligem Arbeiten muss der Koks aus der Retorte herausgehauen werden, welcher besonders am Boden eine äusserst harte Kruste bildet.

Redner besprach sodann die weitere fractionirte Trennung der Rohdestillate und die Verarbeitung zu technischen Handelsproducten.

Zum Schlusse schilderte Redner die vielseitige Verwendung der Theerproducte in den verschiedenen Industriezweigen.

Der Vorsitzende dankt dem Vortragenden für die interessanten Mittheilungen und im Voraus für die in Aussicht gestellte Besichtigung der Fabrikanlagen des Redners.

An der darauf folgenden Besprechung theiligen sich vornehmlich Herr Dr. Krey und der Vorsitzende. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Dr. Krey erwidert Kissel, dass die Vacuumdestillation bei der Steinkohlentheerverarbeitung sich nicht zweckmässig erwiesen habe, besonders auch, da ein Kettenrührwerk erforderlich, was bei Arbeiten mit überhitztem Dampf überflüssig ist. Dr. Krey verbreitete sich sodann noch über die Zusammensetzung des Braunkohlentheers und dessen Verarbeitung, ferner über die Apparate, welche bei der Braunkohlentheerdestillation eingeführt sind. In dieser Industrie hat sich die Anwendung des Vacuums vortrefflich bewährt. W.

Sitzung vom 3. December 1892. Vors. Dr. Scheuer. Schriftf. A. Wöschler. Anwesend 16 Mitglieder und Gäste.

Zunächst wurde zur Neuwahl des Vorstandes für 1893 geschritten. Es wurden gewählt:

Dr. Lüddecke, I. Vorsitzender,
Dr. Scheuer, Stellvertreter,
Dr. Riemann, I. Schriftführer,
A. Wöschler, II. „

ferner:

Director Weineck, I. Vorstandsath,
Dr. Preissler, Stellvertreter.

Indess wurde angenommen, dass der neue Vorstandsath erst von Pfingsten 1893 ab in Thätigkeit tritt.

Es folgt der Vortrag von Herrn **L. Wilkening** über:

Die Entwicklung der Gährungschemie und der Destillationsapparate.

In der Einleitung gab der Vortragende einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Kenntnisse der Gährung und streifte die verschiedenen Gährungstheorien, indem er als wesentlichste Thatsache hervorhob, dass die lebende Hefezelle durch ihre Lebensthätigkeit den Zucker in Alkohol und Kohlensäure zerfalle. Dabei bleibe dahingestellt, ob man ein besonderes Alkoholgährungsferment in der Hefezelle annehmen wolle, oder ob man molecularem Schwingen des lebenden Plasmas der Zelle diese Arbeit zuschreibe.

Die Anzucht der Hefe habe von Alters her in den Brauereien stattgefunden, von denen die Brennereien ihre Hefe bezogen. Sogenannte Kunsthefe, d. i. speciell für die Zwecke der Brennerei auf Getreide- bez. Malzmaischen gezüchtete Hefe, sei erst im Anfang dieses Jahrhunderts aufgefunden. Die Bereitung einer kräftigen Hefe sei jetzt einer der wichtigsten Punkte im Brennereigewerbe. Eigentümlich ist dabei die Mitwirkung der Milchsäurebakterien, welche die Hefe gleichsam schützen, indem sie durch ihre rasche Entwicklung andere, der Hefe höchst schädliche Bakterien nicht aufkommen lassen. Hefereinzucht hat in der Brauerei mit bestem Erfolge Eingang gefunden. In der Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten sind nun unter Leitung von Dr. Lindner für Brennereizwecke Reinzuchthefen dargestellt worden. Redner hat mit Reinzuchthefen in seiner Melassebrennerei Versuche angestellt. Beim Anstellen der Gesamtheife mit Reinzuchtheife seien aussergewöhnliche Erfolge nicht zu verzeichnen gewesen. Die Hefe habe ebenso viel, aber auch nicht mehr geleistet, als beste Stellhefe bei peinlichster Sauberkeit des Betriebes leiste. Dagegen sei der Versuch, Reinzuchtheife direct mit Mais vorzustellen, sehr befriedigend ausgefallen. Hier war kräftigste Gährung, hohe Ausbeute und fast keine Säurezunahme festzustellen. Ein abschliessendes Urtheil über die Verwendung der Reinzuchtheife in der Brennerei sei heute noch nicht möglich, jedoch dürfe man zum mindesten voraussetzen, dass auf diesem Wege für die Brennerei besonders geeignete Heferassen zu finden seien. Dagegen dürften die verhältnissmässig hohen Temperaturen, welche in der Brennerei Anwendung finden und die Entwicklung von Nebengährungen begünstigen, einer vollen Geltendmachung der guten Eigenschaften der Reinzuchtheife wohl stets in gewissem Maasse hinderlich sein.

Ebenso wichtig wie die Hefezüchtung und ihre Vortheile sei die Vermeidung von Betriebsverlusten. Die Verdunstung sei trotz Kühlvorrichtungen immer noch erheblich. Der Vortragende theilte die bei drei Versuchen im Kleinen gefundenen Zahlen mit. Dieselbe Menge Maische war unter genau gleichen Verhältnissen in einer Gährflasche am Rückflusskühler, in offener Gährflasche und in einem offenen, den Maassen eines Maischbottichs entsprechenden offenen Gährcylinder zur Vergährung gebracht worden. — Die Verluste, welche im Grossen durch die Verdunstung entstehen, beziffert Redner auf 0,5 bis 1 Proc.

Der zweite Theil des Vortrages brachte eine Beschreibung der in der Brennerei gebräuchlichen

Destillations- und Rectifikationsapparate. Zum besseren Verständniss dieser Mittheilungen dienten eine Anzahl farbiger Abbildungen. Von dem ursprünglichen einfachen Blasenapparat ausgehend, verweilte der Vortragende länger bei dem Apparat von Pistorius (1817). Derselbe sei in Bezug auf Vorwärmung der Maische, Dephlegmation und Rectification als vorzüglich construirt zu bezeichnen. Es seien im Grunde dieselben Principien, welche wir bei anderen continuirlichen Maischdestillirapparaten verfolgt sehen.

Nach Erläuterung dieser Apparate ging Redner zur Besprechung der Spiritus-Rectificirapparate über.

Die bislang beste Construction bietet der vor etwa 40 Jahren von Savalle in Paris erbaute Colonnenapparat. Mit Ausnahme geringfügiger Verbesserungen der gleichmässigen mechanischen Dampfzufuhr hat der Apparat keine Vervollkommnung erfahren. In neuester Zeit erkannte Robert Ilges, dass bei wiederholtem Aufkochen des Spiritus theilweise Zersetzung eintritt und dass namentlich erst bei der Rectification Aldehyd gebildet wird. Ursprünglich in der reifen Maische ist nach Ansicht von Ilges nur Äthylalkohol und Fuselöl vertreten. Ilges construirte einen Apparat, bei welchem der Äthylalkohol ohne Vorlauf unter besonderer Abscheidung des Fuselöls direct aus der Maische gewonnen werden soll. Redner ist jedoch der Meinung, dass Ilges damit noch nicht das Richtige getroffen hat, denn der aus seinem Apparate gewonnene Sprit besitzt stark ätherischen Geruch. Es ist jedoch Thatsache, dass bei wiederholter Destillation von bereits gereinigtem Sprit immer wieder Aldehyd und geringe Mengen von Amylalkohol gebildet werden.

Der Savalle'sche Rectificirapparat ergibt durchschnittlich 20 Proc. Vorlauf.

In diesem Jahre ist nun in Frankreich ein Apparat construirt und patentirt worden, bei welchem die Destillation eine continuirliche ist. Die Rohwaare gelangt zuerst in eine Äthercolonne und wird darin entäthert. Der übriggebliebene, noch nicht in Dampfform befindliche Spiritus gelangt aus der Äthercolonne in die Hauptcolonne. Der Spiritus wird hierin aufgekocht, wird durch die Dephlegmatoren, Kühler u. s. w. hindurchgeführt und soll eine tadellose Waare ergeben. Wasser und Fuselöle werden zurückgehalten und am Fusse des Apparats besonders gewonnen. Garantirt wird bei diesem Apparat ein Vorlauf von nicht über 8 bis 10 Proc.

Redner ist der Ansicht, dass vorerwähnter Apparat in Verbindung mit den continuirlichen Maischdestillirapparaten wohl das beste System der Spiritusfabrikation ergeben wird.

Zum Schlusse gab der Vortragende noch einige statistische Zahlen der Spirituserzeugung Deutschlands. — Redner stellte in Aussicht, den Bezirksverein nächstes Jahr zur Besichtigung seiner Fabrik (Firma: Kraul & Wilkening) einzuladen, um denselben mit den vielen Neuerungen auf diesem Gebiete auch durch Augenschein bekannt zu machen.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine interessanten Mittheilungen, hervorhebend, dass derartige Vorträge aus der Praxis besondere Anerkennung verdienen.

Es folgte sodann der Bericht des derzeitigen I. Vorstandsraths Dr. Lüddecke über die Sitzung des Gesamtvorstandes vom 14. November 1892. Der Vortragende gedachte in warmen Worten der grossen Verdienste des Dr. Ferd. Fischer um die Gründung und Entwicklung der deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie bez. des hannoverschen Bezirksvereins (vgl. d. Z. 1892 292) und besprach sodann die in Vorschlag gebrachte, zur weiteren Hebung des Vereins als wünschenswerth erachtete Neuorganisation (d. Z. 1892, 722). Die Erörterungen hierüber fanden auch im hannoverschen Bezirksverein Zustimmung. W.

Bezirksverein für Sachsen und Anhalt.

Versammlung in Bernburg am Sonntag, den 23. October 1892.

Die Theilnehmer versammelten sich Nachmittags um 1½ Uhr im Hotel Kaiserhof und wanderten gemeinsam durch die schönen, die Stadt Bernburg zierenden Anlagen nach der Papierfabrik der Herren Gebr. Lange, welche einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Auf dem Rückwege war noch Gelegenheit, in die Mergelbrüche und die Cementfabrik von A. Patschke & Co. einen Einblick zu gewinnen.

Die abendliche Sitzung wurde ausschliesslich von geschäftlichen Angelegenheiten ausgefüllt.

Der Vorsitzende, Herr Director Lütty, macht Mittheilungen über die Beschlüsse der Vorstandssitzung vom 28. August. In einer Eingabe an den Reichskanzler hat die Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie vor mehr als Jahresfrist die Schaffung eines Reichs-Gewerbe-Amtes zur dauernden Gesamtvertretung der Interessen der deutschen Industrie angeregt. Als Aufgaben des Reichsgewerbebeamten wurden damals bezeichnet:

a) Die Gewerbeordnung bez. Concessionirung gewerblicher Anlagen;

b) die Controle über Ausführung der gewerblichen Gesetze und Verordnungen des Reiches bezüglich Aufsicht der Gewerbe und der Industrie und noch drei andere Punkte, welche in das Bereich bereits bestehender, eigener Behörden, nämlich des Reichspatentamtes und des Reichsgesundheitsamtes fallen.

Der Vorstand des Bezirksvereins hat nun auf Anregung des Gesamtvorstandes zu der Frage Stellung genommen, ob man auf diese beiden ersten Punkte a) und b) verzichten und die Schaffung eines Reichsgewerbebeamten anstreben solle, dessen Ressort nur aus den Gebieten des Patent-, Marken- und Musterschutzes, der Nahrungsmittelgesetzgebung und der gewerblichen Hygiene bestände, somit aus Gebieten, denen schon jetzt die vollste Aufmerksamkeit von Seiten der deutschen Reichsregierung zugewendet wird. Der Vorstand des Bezirksvereins hat diese Frage laut Beschluss vom 25. August verneint, indem er die Meinung vertritt, dass ein Reichsgewerbebeamter, dem die oben unter a) und b) skizzirten, speciell die chemische Industrie betreffenden Aufgaben nicht unterstehen, eine gedeihliche Thätigkeit nicht wird entfalten können.

Die Versammlung schliesst sich dieser Auffassung an und beauftragt den Vertreter beim

Gesamtvorstand, Herrn J. Dannien, diese Ansicht des Bezirksvereins über die einheitliche Ordnung der industriellen Beaufsichtigung zur Kenntniss des Gesamtvorstandes zu bringen.

Zum Schluss erklärt sich die Versammlung mit dem Plane, die Generalversammlungen der Gesellschaft für angewandte Chemie künftig im Frühjahr abzuhalten, namentlich mit Rücksicht auf die im Herbst stark in Anspruch genommenen Collegen aus der Zucker- und Düngerindustrie, einverstanden.

Das Abendessen vereinte nach Schluss der Debatten die zahlreich erschienenen Herren in heiterster Stimmung, für die eine Steigerung nur noch bei denjenigen dauerhaften Bezirksvereinsmitgliedern möglich war, welche in kleinerer Tafelrunde zu vorgerückter Zeit sich endlich um das Fidelitätspräsidium des Herrn Patschke zu einem feuchtfrohen Commers scharten.

Hauptversammlung in Magdeburg, Sonntag, den 4. December 1892.

Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Theilnehmer an der Versammlung in der „Wilhelma“ in Magdeburg-Neustadt und besichtigten die Spritfabrik und Melassenbrennerei der Firma Carl Untucht & Co., um gegen 5 Uhr zur Sitzung nach Magdeburg (Café Hohenzollern) zurückzukehren.

Unter Vorsitz von Herrn Director Lütty trat man zunächst in die Berathung eines vom Vorstande eingebrachten Antrages ein, der eine Beseitigung des ausser dem Gesellschaftsbeitrage erhobenen Bezirksvereinsbeitrages anstrebt. Nachdem zur Motivirung der beabsichtigten Erleichterung der ein recht günstiges Resultat ergebende Kassenbericht von Herrn Dr. König erstattet worden war (siehe unten), wurde der Antrag einstimmig angenommen. Er lautet:

„Der Jahresbeitrag von 3 Mark wird i. J. 1893 nur von neu dem Bezirksverein beitreten- den Mitgliedern als Eintrittsgeld erhoben, den übrigen Mitgliedern aber erlassen. Bei einer etwaigen Revision der Satzungen ist eine entsprechende Änderung von § 3 in Erwägung zu ziehen, durch welche der Jahresbeitrag beseitigt und nur mehr ein Eintrittsgeld von 3 Mark erhoben wird.“

Ferner beantragen die Herren König, Precht und Genossen, den letzten Absatz von § 4 der Satzungen zu streichen und statt jener die Wiederwahl des Vorsitzenden verbietenden Bestimmung zu setzen:

„Der Vorsitzende ist als solcher für das folgende Vereinsjahr wieder wählbar.“

Der Berathung dieses Antrages steht die Schwierigkeit entgegen, dass sich in den Satzungen des Bezirksvereins eine Bestimmung über Statuten-änderung nicht befindet und die nach den Satzungen des Hauptvereins dazu erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt sind. Da indessen Niemand zur Geschäftsordnung das Wort ergreift, stellt der Vorsitzende den Antrag König, Precht und Genossen, nachdem er von Herrn J. Dannien befürwortet war, zur Abstimmung, wobei sich die Mehrheit dafür erklärt.

Um die zu Tage getretenen Lücken der Satzungen auszufüllen, wird zur Revision der Statuten eine Commission mit dem Rechte der Zuwahl, bestehend aus den Herren Dannien, Krey und Precht, erwählt.

Es folgen Besprechungen verschiedener, in der Sitzung des Gesamtvorstandes der Gesellschaft in Hannover am 12. und 13. November berathener Gegenstände: die Schaffung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde; Prüfung der Nahrungsmittelchemiker auch auf technisch-chemischem Gebiete; Vertretung der Gesellschaft für angewandte Chemie auf der Weltausstellung in Chicago; Antrag Bein auf Neuordnung der Gebühren für gerichtlich-chemische Thätigkeit. Der Vorstand des Bezirksvereins wird beauftragt, den Antrag Bein einer nähern Prüfung zu unterziehen.

Es folgt der Geschäftsbericht des Schriftführers für das Jahr 1892 (siehe unten); dem Kassirer wird auf Antrag der mit Rechnungsprüfung betrauten Herren Grosse und Spiegelberg Decharge ertheilt und der Etat für 1893 auf 500 M. festgesetzt.

Sodann hält Herr Dr. Grünhut seinen Vortrag über „Hygienische und wirtschaftliche Gesichtspunkte zur Abwasserfrage“. Da der Vortrag später mitgetheilt werden wird, sei hier nur darauf hingewiesen, dass der Redner den Standpunkt vertritt, dass die Flüsse die natürlichen Ableiter der Abfallstoffe sind, und — neben allgemeineren Betrachtungen über die Unschädlichmachung und Nutzbarmachung der suspendirten Stoffe, gelösten Mineralsubstanzen und organischen Stoffe der Abwässer —, als speciellen Fall die Verunreinigung der Saale und Elbe durch die Abwässer der Mansfelder Bergwerke und der Stassfurter Industrie näher beleuchtete.

Die zum Schluss vorgenommene Wahl des Vorstandes für das Jahr 1893 ergab folgendes Resultat:

1. Vors.: Director **Lüty**, Trotha.
2. Vors.: Commerzienrath **Langhein**, Leopoldshall.

Schriftführer: Director **H. Köhler**, Schkeuditz.

Schatzmeister: Fabrikdirigent **Dr. G. König**, Leopoldshall.

Vertreter für den Vorstandsath: **J. Dannien**, Magdeburg.

Stellvertreter desselben: Director **Lüty**, Trotha.

Die bereits im verflossenen Jahre den Mitgliedern des Bezirksvereins liebgewordenen geselligen Zusammenkünfte in Halle werden auch im Jahre 1893 im Hôtel zur goldenen Kugel (gegenüber dem hallischen Bahnhof) in der Regel am ersten Montag jeden Monats, nämlich an folgenden Tagen stattfinden:

- | | | |
|-------------|------------|---------------|
| 9. Januar. | 8. Mai. | 4. September. |
| 6. Februar. | 5. Juni. | 2. October. |
| 6. März. | 3. Juli. | 6. November. |
| 10. April. | 7. August. | 4. December. |

Hierzu sind alle Mitglieder der Gesellschaft freundlichst eingeladen, welche sich vorübergehend oder dauernd in der Gegend von Halle aufhalten.

Dr. H. Erdmann.

Geschäftsbericht über das Jahr 1892.

A. Versammlungen.

Im Jahre 1892 wurden von dem Bezirksverein für Sachsen und Anhalt 5 Wander-Versammlungen abgehalten:

1. In Aschersleben am Dienstag d. 15. März;
2. in Halle gelegentlich der Anwesenheit des Gesamtvorstandes der Gesellschaft am Donnerstag den 14. April;
3. in Dessau am Donnerstag den 23. Juni;
4. in Bernburg am Sonntag den 23. October;
5. Hauptversammlung in Magdeburg am Sonntag den 4. December.

Ausserdem vereinigten sich auf Beschluss einer Versammlung vom 21. Januar 1892 die Vereinsmitglieder aus Halle und seiner näheren und weiteren Umgebung zu monatlichen zwanglosen Zusammenkünften in Halle am

- | | | |
|-------------|---------------|---------------|
| 8. Februar. | 13. Juni. | 3. October. |
| 7. März. | 4. Juli. | 7. November. |
| 4. April. | 1. August. | 12. December. |
| 2. Mai. | 5. September. | |

Der Vorstand trat 3 mal zu Sitzungen zusammen, und zwar in

- Stassfurt am 10. Februar;
Köthen am 28. August;
Magdeburg am 4. December.

B. Vorträge.

Die Sitzungen wurden in dem Maasse durch geschäftliche Angelegenheiten ausgefüllt, dass nur 4 Vorträge gehalten werden konnten:

1. Über Verdampfungseinrichtungen der chemischen Grossindustrie, von Herrn J. Dannien;
2. Über Concentration von Schwefelsäure in Glasgefässen, von Herrn Fr. Lüty;
3. Über Dowsongas, von Herrn Dr. Bueb;
4. Hygienische und wirtschaftliche Gesichtspunkte zur Abwasserfrage, von Herrn Dr. Grünhut.

C. Industrielle Besichtigungen.

Wenn die Zahl der mehr akademischen Vorträge keine sehr grosse war, wurde dagegen auf die Besichtigung industrieller Anlagen ein grosser Werth gelegt. Gelegentlich der Wanderversammlungen oder auch der hallischen Monatsversammlungen wurden folgende 8 Anlagen besucht:

1. Salzbergwerk und Kaliwerke Aschersleben;
2. Zuckerraffinerie Halle a. S.;
3. Continentalgasgesellschaft Dessau;
4. Soda- und Schwefelsäurefabrik Engelcke & Krause, Trotha;
5. Elektrische Centrale der Strassenbahn, Halle a. S.;
6. Papierfabrik Gebr. Lange, Bernburg;
7. Cementfabrik A. Patschke, Bernburg;
8. Spritfabrik und Melassebrennerei Carl Untucht & Co., Magdeburg-Neustadt.

Der Bezirksverein ist den Herren Besitzern und Directoren aller dieser Etablissements für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre Betriebe den Collegen öffneten und an Ort und Stelle durch

fesselnden Vortrag erläuterten, zu lebhaftestem Danke verpflichtet.

D. Mitgliederzahl.

Das Wachstum des Vereins ist ein sehr erfreuliches zu nennen. Am 1. Januar 1892 zählte der Bezirksverein 63 Mitglieder; seitdem sind 62 Mitglieder neu eingetreten. Da ein Verlust durch Austritt oder durch Tod nicht zu beklagen ist, so ist im Laufe des Jahres 1892 die Mitgliederzahl auf 125, also fast genau auf das Doppelte gestiegen. Wenn somit die Industrie von Sachsen und Anhalt an den Bestrebungen unseres jungen Vereins eine rege Theilnahme bekundet hat, so können wir uns doch nicht verhehlen, dass auch die jetzige stattliche Mitgliederanzahl die Gesamtheit der Industriellen und Chemiker in Sachsen und Anhalt noch lange nicht vollständig umfasst. Es muss daher unser Bestreben sein, hier einen immer festeren Boden zu gewinnen. Auch in dieser Hinsicht steht dem Verein für die nächsten Jahre noch ein reiches Feld der Thätigkeit offen!

Dr. H. Erdmann.

Kassenbericht.

Nach Mittheilung von Herrn Dr. König betrug die Einnahme, einschl. des Übertrages aus 1891 1181,95 M., die Ausgaben 347,37 M., so dass ein Baarbestand von 834,58 M. bleibt.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung vom 8. October 1892 im oberen Museum, Stuttgart. Vorsitzender: Prof. Hell. Schriftführer: Dr. Bujard. Anwesend sind 12 Mitglieder und 2 Gäste. Aufgenommen wurden 2 ordentliche und 1 ausserordentliches Mitglied.

Mit der Kassenführung wurde, wegen Übersiedlung des bisherigen Schatzmeisters Dr. Rau nach Swansea, England, Dr. Bujard betraut. Den Vortrag hatte Prof. Hell übernommen. Derselbe machte Mittheilungen über neuere Laboratoriumsapparate und zeigte eine grosse

Anzahl derselben vor, indem er deren Anwendungsweise und Zweckmässigkeit erklärte.

Hierauf erfolgte eine Besprechung über einen Antrag von Dr. Bopp, dahingehend, einen Vereinsausflug mit Frauen im Herbst, sowie einen Familienabend in der 2. Hälfte des Wintersemesters abzuhalten. Diese Anträge wurden genehmigt, da die bisher unternommenen geselligen Vereinigungen sich reger Theilnahme seitens der Mitglieder und ihrer Frauen erfreuen durften. Für diese neue Richtung der Vereinsthätigkeit wurde sodann eine Vergnügungscommission gewählt, bestehend aus 2 Ausschussmitgliedern und dem Vergnügungscommissär, Dr. Bopp.

Die Sitzung vom 12. November 1892 war von 18 Mitgliedern und 3 Gästen besucht. Prof. Hell hielt einen Vortrag über die Gewinnung und fabrikmässige Darstellung von Sauerstoff, ein Vortrag, der mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden ist und der zu einer anregenden Discussion führte, an welcher sich eine grosse Anzahl von Mitgliedern theilnahmen.

Redacteur Apotheker Kober zeigte einige neuere pharmaceutische Apparate vor und legte eine Anzahl der vorzüglich ausgeführten Hauer'schen Mikrophographien vor, welche auf das Gebiet der Bacterienkunde sowie der Gewürz- und Genussmitteluntersuchung entfielen.

Die Decembersitzung (10. December 1892), welcher 16 Mitglieder und 1 Gast anwohnten, war der Berichterstattung über den Stand des Vereins, dem Kassenbericht, der Neuwahl des Ausschusses und dem Bericht des Delegirten zum Hauptverein, Fabrikant Vogtenberger, gewidmet (d. Z. 1892, 721).

Die Neuwahl des Ausschusses führte zu folgendem Resultat:

I. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Schmidt, Stuttgart,
II. - Dr. Dorn, Feuerbach,

I. Schriftführer: Dr. Philip,
II. - Dr. Baier, } Stuttgart.

Kassirer: Dr. Bujard,
Vertreter f. d. Vorstandsath: Dr. Philip.

Zum Mitgliederverzeichniss.

Als Mitglieder der Deutsch. Ges. f. ang. Chem. werden vorgeschlagen:

Dr. Adolf Christ, Betriebschemiker der Chem. Fabrik Wohlgelegen bei Mannheim (durch Dr. W. Sonne).

Dr. Eduard Ferber, Chemiker, Lehrte, Chemische Fabrik von Stackmann & Retschy (durch Dr. Stackmann).

Ernst Klamt, Chemiker, Saarau, Ida-Marienhütte (durch Otto Nithack).

Ferd. M. Meyer, Director, Portlandcementfabrik von C. H. Bocking & Dietzsch in Malstadt-Burbach bei Saarbrücken (durch C. Schindler).

Dr. H. Rasch, Fabrikdirigent, Neufeld a. d. Leitha, Ungarn (durch Prof. Häussermann).

Dr. W. Reuss, Braunschweig, Turnierstr. 2 (durch Dr. Schenkel).

Dr. Max Schwimmer, Chemiker, Hamburg, Holzdamm 18 (durch Dr. Jonas).

Der Vorstand.

Vorsitzender: **Dr. Krey.**
(Grauschtutz.)

Schriftführer: **Ferd. Fischer.**
(Göttingen, Wilh. Weberstr.)